

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagsgelbblatt und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsänderung Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5spaltige Zeitspalte oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige 10 Pfg., die 2spaltige 5 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Adressen und unbedingte Verschreibung oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. Das Laufen, ausgiebig Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 136

Donnerstag, den 20. November 1930

32. Jahrg.

## Amerika und die Kriegsschulden.

Es läßt sich nicht mehr darüber streiten, daß Dr. Schacht den richtigen Weg ging, als er in den Vereinigten Staaten eine Propaganda für die Beilegung der Reparationen begann. Die Youngabmachungen können nur durch das Entgegenkommen Amerikas befristet werden, nur der Verzicht Amerikas auf seine Kriegsschuldenforderungen kann die Reparationsmächte bestimmen, ihre Reparationsforderungen zu streichen. Nun hat die Weltwirtschaftskrise weiter den Beweis erbracht, daß es volkswirtschaftlicher Ansturm ist, wenn ein Land Kaffiser der gesamten Welt bleibt, alle anderen Länder Zahlungen an ein Land richten, ihre Kaufkraft verringern und in Amerika Milliarden aufgehäuft werden, die dem Weltmarkt fehlen. Diese Erkenntnis liegt so nachdrücklich vor, daß eigentlich kein Wort mehr darüber zu verlieren ist. Man müßte man annehmen, daß in den Vereinigten Staaten alles getan wird, um die Weltwirtschaftskrise zu beilegen, daß heißt, daß die einflussreichen Gelder entweder außerordentlich billig auf den Geldmarkt ausgeschüttet werden oder auf diese Einnahme ohne Gegenleistung überhaupt verzichtet wird.

Interessant ist es, aus den vorliegenden Neuierungen nachgehender Amerikaner sich ein Bild von der nahen Auffassung in den Vereinigten Staaten zu machen. Es scheint nicht so aus, als ob Amerika in naher Zeit einen Finger rührt, um den weltwirtschaftlichen Notwendigkeiten nachzukommen; denn die amerikanische Politik habe sich nach Ansicht der amerikanischen Wirtschaftsführer ein für allemal festgelegt. Präsident Hoover erklärte, Amerika denke nicht daran, auf seine Kriegsschuldenforderungen zu verzichten und dadurch die Reparationsfrage neu in Fluss zu bringen. Und wie der Präsident, so vertreten auch der amerikanische Senat und das Repräsentantenhaus die Auffassung, wie sie vom Präsidenten skizziert wurde. Die Politik wird demnach ihre Stellung nicht eher ändern, bis entweder eine europäische Wirtschaftskatastrophe eine andere Auffassung aufdrängt oder die Neuwahl eines Präsidenten eine andere Richtung gebietet. Von der amerikanischen Politik, die sich zudem in die europäischen Verhältnisse einmischen will, haben wir keine Unterstützung zu erwarten.

Dagegen nimmt die amerikanische Industrie eine andere Stellung ein. Sie hat bereits erkannt, daß die Ueberfrachtung Amerikas mit Geld die Kaufkraft der Welt beeinflussen müsse, und sie lagt sich, es wäre besser, Amerika könnte auf die Forderungen an Frankreich, England, Italien, Belgien verzichten, um die Welt kaufkräftiger auch für die amerikanische Produktion zu machen. Doch haben diese Erkenntnisse auf die Politik bisher keinen Einfluss gehabt und werden auch keinen Einfluss erlangen, so daß von Amerika in absehbarer Zeit nichts zu erwarten ist. Es hat aber den Anschein, als ob die amerikanische Industrie die deutsche Propaganda auf ein Memorandum und eine Revision der Reparationen fördern würde, doch zunächst wenigstens in Europa die Frage hinstellt und sich bis zur Einberufung einer Konferenz verzögert. Dann, meint man, werde die amerikanische Regierung eine Einladung zur Teilnahme nicht ausschlagen, wenn auch nicht gelangt werden kann, wie sie sich schließlich verhalten werde.

Es ist gut, wenn man diese Anschauungen Amerikas kennen lernt, denn sie lehren uns, daß wir noch viel zu tun haben, und welcher Weg einzuschlagen ist. Jedenfalls müssen wir erkennen, daß kein Grund zu großem Optimismus vorliegt und es besser ist, abzuwarten und weiterzuarbeiten, als Gewaltmaßnahmen zu propagieren. Legen Endes ist und bleibt Amerika das Land, das zunächst seine Auffassung ändern muß, der Kaiser, der zu erkennen geben muß, daß er genug Geld besitzt und es für ratsam hält, wenn die europäischen Länder nicht weiter von Mitteln entblößt werden, die ganz unproduktiv sind und die die Wirtschaft anfeuern könnten. Man hat immer von dem großen Einfluß der amerikanischen Industrie auf die amerikanische Regierung gesprochen. In der Schuldenfrage zeigt sich, daß die Industrie gegen einmal gefasste Beschlüsse ohnmächtig ist. Und wieder müssen wir erleben, daß die amerikanische Politik wohl die stabilste Politik der Welt ist. Denn einmal gefasste Beschlüsse, einmal erlassene Proklamationen bleiben unabänderlich. Es gibt keinen Präsidenten, der sich selbst korrigiert, kein Parlament, das sich gegen den Präsidenten auflehnt und schließlich zu einer anderen Einstellung kommt. Dabei ist durchaus nicht gesagt, daß die amerikanische Politik die wahren Ursachen der Weltwirtschaftskrise nicht lieft.

Amerikaner raten selbst, Deutschland müsse die Trommel rühren, müsse versuchen, in Europa Erfolg zu haben, dann werde allmählich die Stimmung in Amerika

beeinflusst. Es dürfte daher nicht falsch sein, wenn wir unsere Forderung auf Revision der Reparationen immer weiter betonen. Dabei können wir uns auch klar werden und müssen es auch zugeben, daß alle Parteien und Richtungen in Deutschland das gleiche wollen. Bei diesen oder jenen mag die Art der Propaganda übers Ziel schießen. Der Wille und die Einsicht, daß Deutschland von den Reparationslasten befreit werden muß, allein ist maßgebend, und dieser Wille sollte die Tragkraft haben, daß er selbst die surre amerikanische Politik einmal beeinflussen kann.

## Neuordnung Europas.

Das Programm der Revisionsbewegung.

Budapest, 19. November.

Ueber die Ziele der ungarischen Revisionsbewegung veröffentlicht deren Führer Géza Lukács eine programmatische Erklärung, der im Zusammenhang mit dem Verlauf der außenpolitischen Aussprache in der französischen Kammer und dem Gang der Verhandlungen auf der gegenwärtig tagenden Genfer vorbereitenden Abrüstungskonferenz besondere Bedeutung zukommt. Die Erklärung lautet:

Der Friede Europas ist durch die Friedensverträge von Versailles, Trianon, Neuilly und St. Germain nicht gewährleistet.

Kein europäischer Staatsmann hat diese Tatsache in berechtigten Worten festgelegt als der französische Außenminister Briand. Seine bekannte Denkschrift macht den europäischen Völkern den Vorschlag, sich zu einigen und zu verständigen. Damit hat der Vetter der französischen Außenpolitik zugegeben, daß die großen Mächte, die die Völker Europas voneinander trennen, trotz der Verträge, trotz des Völkerbundes und trotz des Kriegsgesetzes nicht ausgleichend sind. Diese Tatsache bildet auch die Grundlage der Bestrebungen der Revisionsisten. Die Revisionsisten sind der Meinung, daß die letzterzeit von Wilson verprophete Freiheit so wenig wie dem einzelnen Individuum, so wenig auch den Völkern durch Kongresse oder einzelne Machthaber, versprochen werden kann. Ein Kongress kann nur die Wege zu diesem Ziele ebnen, und diese hohe Aufgabe hätte einer neuen Friedenskonferenz zuzufallen, die von den Anhängern des Revisionsgedankens ertrotzt wird.

Das zerretene Europa ruft nach internationaler Ordnung, die Staaten ruhen nach nationalem Aufbau. Die Fesseln unnatürlichen Staatsbildungen drohen zu zerbrechen.

Die Erklarung des Staatsgedankens auf nationaler Grundlage und die dieser Grundlage entsprechende Politik reater Interessensverflechtung ist der Weg, den die Staaten bei der Aufhebung internationaler Beziehungen zu gehen haben. Als man den Völkern Europas den Frieden verprochen, versprach man ihnen auch politische Sicherheit und nationale Selbständigkeit. Auch diese Versprechungen blieben auf dem Papier. Das Hauptziel der Souveränitätsbestimmung eines Gebietes sollte die nationale Sicherheit sein, die im Leben eines Staates dieselbe führende Rolle spielt wie das Prinzip der Selbstbehauptung im Leben des Individuums. In dem Kampf um die nationale Ordnung wird uns ein fundamentaler Grundgedanke leiten, wonach

Länderbewußt, der sich vor den Gesetzen der Natur und den Zwecken einer planmäßig sich gestaltenden Welt nicht rechtfertigen läßt, auf die Dauer nicht zu halten ist. Die heutige geographische Einteilung Europas läßt sich vor diesem Grundgesetz nicht rechtfertigen. Seht man aber die nationale Sicherheit als den ausschlaggebenden Faktor bei der Regelung territorialer Fragen an, so wird nur durch Berücksichtigung dieses Grundgesetzes auch die Frage der strategischen Sicherheit zu lösen sein. Die Sicherheit aller einzelnen europäischen Nationen wiederum ist die Grundlage der allgemeinen Sicherheit der europäischen Ordnung.

Darum wird die Hauptaufgabe eines neuen Friedenskongresses in der Herstellung des europäischen Gleichgewichtes zu liegen.

Das System des Gleichgewichtes der Kräfte konnte, solange es bestand, Kriege verhindern; nur durch seine Zerstörung werden Kriege möglich. Solange sich die europäischen Machtverhältnisse nicht im Gleichgewicht befinden, wird stets eine geheime Tendenz gegen das Monopol von Einfluß und Herrschaft, dessen sich eine Machtpartei bemächtigt hat, die herrschende Stimmung unter den übrigen Nationen sein.

## Ein Schlag gegen die Abrüstungsfeinde.

Erfolgreicher Angriff Litwinows in Genf.

Genf, 19. November.

In der Marinekommission des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses gab es eine große Ueberrolung. Der Führer der russischen Delegation, Litwinow, beantragte, im Hauptartikel der Konvention festzulegen, daß die Flottenfähigkeiten nicht nur „begrenzt“, sondern betaselt werden sollen. Der russische Antrag fand zum großen Erfolge und zur Entrüstung der Vertreter der Hauptmächte eine Mehrheit.

Der Vertreter Frankreichs verlor, den Beschluß dadurch rückgängig zu machen, daß er beantragte, hinter das

Wort „Herabsetzung“ die einschränkende Formel „wenn möglich“ zu setzen. Litwinow parierte den französischen Antrag mit der Bemerkung, es sei am besten, dem ganzen Ausschuß die Bezeichnung „Vorbereitende Arbeitskommission“ wenn möglich“ zu geben. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der die Annahme des Entwurfs unter Berücksichtigung des russischen Antrags vorschlug.

## Wie es England in den Kram paßt.

Lord Robert Cecil und die Abrüstungsfrage

Genf, 18. November.

Lord Robert Cecil ludte vor der internationalen Presse seine widerprüchliche und von verschiedenen Seiten scharf angegriffene Haltung in den Genfer Verhandlungen zu rechtfertigen. Er bezeugte trotz des offensichtlichen Zusammenbruchs der Arbeiten des Abrüstungsausschusses die Gesinnung der Beratungen als höchst befriedigend. Die Deutschland auferlegte Methode der direkten Verurteilung des Kriegsmaterials sei unpraktisch und für 50 Staaten undurchführbar.

Den offenen Widerspruch zwischen der Haltung der englischen Regierung in den Flottenabrüstungsfragen auf der Londoner Konferenz und dem von ihm selbst in Genf eingenommenen Standpunkt in der Landabrüstungsfrage tat Lord Robert Cecil mit der Bemerkung ab, daß eine indirekte Verminderung der Flottenabrüstungen möglich sei, für die Landabrüstung jedoch lediglich eine Verminderung der Heeresausgaben in Frage komme. Er erklärte ferner, der Völkerbundrat werde im Januar zu entscheiden haben, wann die Abrüstungskonferenz zusammentreten könne. Das allgemeine Abrüstungsabkommen müsse für sämtliche Staaten angenommen werden.

In bezug auf dies auch in zentralen Kreisen ist die Meinung Lord Robert Cecil in den Abrüstungsverhandlungen auf freies Ueberhand gefahren. Man weißt darauf hin, daß sein Verhalten in scharfem Widerspruch zu der Erklärung steht, die der englische Außenminister hienieden in der Septembervorbereitungserklärung über die allgemeine Abrüstungspolitik der englischen Arbeiterregierung abgegeben hat. Tatsächlich hat Lord Robert Cecil in diesen Tagen wesentlich dazu beigetragen, daß die Mehrheit des Abrüstungsausschusses die letzten Versuche, die grundlegendste Frage der Abrüstung in Abrüstungsabkommen zu lösen, abgelehnt und ausschließlich die französischen Pläne angenommen hat. Es sind nun also mit Hilfe des englischen Regierungsveterärs die letzten Versuche gescheitert, ein Abrüstungsabkommen auszuarbeiten, das wenigstens in einigen Punkten die Grundlage der kommenden Abrüstungskonferenz bilden könnte.

## und Frankreich „rüftet ab“ . . .

Ausebnung der Dienstpflicht der eingeborenen Soldaten.

Paris, 18. November.

Die französische Regierung hat heute durch ihren Oberkommissar in Kamerun einen Erlaß veröffentlicht, der im Anschluß der Genfer Abrüstungsabredungen besondere Bedeutung gewinnt und wieder einmal beweist, daß die Abrüstungsabredungen, zu deren Sprecher sich Frankreich aufstellte, eine wahre Utopie sind.

In dem Erlaß wird herbeorgehoben, daß im Interesse der Verteidigung oder bei inneren Unruhen jeder ehemalige Eingeborenenkrieger, der seinen Militärdienst hinter sich hat, verpflichtet ist, noch auf die Dauer von 15 Jahren als Reservist zu dienen. Dientigen ehemaligen Militärangehörigen, die bereits 15 Jahre Dienst oder mehr hinter sich haben und eine Entlassungsprämie oder Pension erhalten, müssen nach dem 15. Jahr ihrer Dienstzeit nochmals zehn Jahre als Reservist Dienst tun.

Der Oberkommissar der französischen Republik in Kamerun hat das Recht, die Reservisten zu mobilisieren, wenn es die inneren oder Außenpolitik verlangt, oder aber zu den jährlichen Reservistenübungen auf die Dauer von 23 bis 17 Tagen, ausgenommen hiervon sind nur diejenigen ehemaligen Soldaten, die als Familienväter mindestens vier Kinder haben.

## Gehaltskürzung schon ab 1. Februar.

Schwierige Etatverhandlungen im Reichstag.

Berlin, 19. November.

Die Vereinigten Reichsratsausschüsse haben in 2. Sitzung das Haushaltsgesetz und den Reichsetat für 1931 erledigt. Nach längeren Verhandlungen erklärte sich die Reichsregierung einverstanden, den Gehältern für die Führung der Ueberweisungen um 100 Millionen Mark, die im Hinblick auf die Einschränkung des Personalhaushaltes in der öffentlichen Verwaltung der Länder und Gemeinden vorgelegen ist, einen Ausgleich zu gewähren. Für einen Betrag von 50 Millionen Mark werden ihnen im Reichsbudget befindliche Reichsbahnzuschüsse übereignet.

Die Tragung der reichlichen 50 Millionen soll ihnen dadurch ermöglicht werden, daß die für drei Jahre vorgelegene Prozentliche Gehaltskürzung der Beamten schon am 1. Februar 1931 beginnen und entsprechend mit dem 31. Januar 1934 außer Kraft treten soll. Ab 1. Februar 1931 wird die Reichshilfe der Beamten auf die Gehaltskürzung angedreht.



# Wolle weich und schmiegsam erhalten

das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Ofennähe trocknen!



## Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwäscher, Spül- und Reinigungsmittel?

### Alle Spielsachen

die ein Kinderherz entzücken, finden sie zu **billigsten Preisen** bei

**Heinrich Vick, Kemberg, Markt 6**

Besichtigen Sie bitte meine

### Spielwaren-Ausstellung

### Sie finden praktische Weihnachtsgeschenke

in meinem gut sortierten Lager

**billig — im Zeichen des Preisabbaues**  
**August Schulze, Kemberg**

**Manufaktur- und Modewaren, Wäsche Herren- und Knaben-Konfektion**  
**Alleinverkauf für Kemberg und Umgegend für Küblers Strickwaren**



**Wir reinigen und färben**



**Vereinigte Färbereien & Wäschereien**  
Damen- und Herren Garderobe. Wir waschen Kragen u. Oberarmen und Haarbaltswäsche. Bekannt gute Ausfärbung.

Annahme bei:

**Richard Hamann, Kemberg, am Markt**



**Geschenke die Freude bereiten!**

**Goldene Trauringe** in allen Preislagen und Größen  
Passende **Verlobungs- u. Hochzeitsgeschenke** in allen Qualitäten

**Otto Leibnitz, Uhrmacher**  
Kemberg, Leipziger Straße 35

### Sie sparen Geld!

wenn Sie ihre Schlachtgeräthe im Kolonialwarengeschäft **Zubast** kaufen.

**Pfeffer schwarz Pfund 1,50 Mark**  
**Pfeffer weiß Pfund 1,90 Mark.**  
Beim Einkauf von 4 Mark an erhalten Sie **2 Pfd. Zwiebeln gratis!**

### Haselnüsse

hat abzugeben **Schulze, Dübenerstraße**

### Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch

**VENUS** (Stärke A) beseitigt. Preis Mk. 2,75. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis M. 2,75. **Löwen-Apotheke**

### Verschenke

**Radio-Apparate**, wenn die Anlage nicht der gewöhnlichen Forderung entspricht. Sichere Ihnen reelle und fachmännische Bedienung zu. Anfrage lohnt. Empfehle ferner **sämtl. elektrotechnische Bedarfsartikel**. **Rich. Schulze, Radio**  
**Zorfhäuser Gsmilo**

### 20000 RM.

auf **1. evtl. gute 2. Hypothek** im ganzen oder geteilt zu vergeben. Anfragen mit Rückporto an **Job. Witth, Groß-Zeitzig**  
Post Poyerswerda

### Ein Klavier

(gut erhalten) zu verkaufen **Weinbergstraße 11**

### Danksagung!

**Zuckerkrank** Ich war seit fast 4 Jahren zuckerkrank, mit all den üblichen Nebenerscheinungen, wie völlige Abmagerung, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit u. dgl. Trotzdem ich sehr viel Geld ausgegeben habe, um Hilfe zu haben, alles vergebens, bis ich von Bekannten von Ihrem **Indischen Kräuter-Pulver** erfuhr. Ich habe mir sofort dasselbe geholt und schon nach der 2. Schachtel trat Besserung ein. Ich habe jetzt die 5. Schachtel, werde es auch weiter nehmen und in meinem Bekanntenkreis überall empfehlen. **Marie verno, Bernhard, Leipzig W 33, Demmeringstr. 78, am 31. Juli 1930**



Vorher

Das **Indische Kräuter-Pulver** besteht aus 19 verschiedensten meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, ausgleichend, nach zehnjähriger Genesende heilförmig. Schachtel 3,- RM. Vorratig in der Apotheke in Kemberg und auch in Ihrer nächsten Apotheke. **Nachher**



### Sämtliche Backartikel

zur **Weihnachtsbäckerei** in diesem Jahre

besonders preiswert bei

**J. G. Glaubig**



**Stadtparkasse Kemberg**  
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet



# Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 20. November 1930

Ueber den deutschen Soldatengräbern im fremden Land  
Trennt liebend eine pflegende Hand  
Sorgt alle, daß es die eure ist,  
Daß keiner von euch die Toten vergißt!  
Dem Volke, das noch opfert, trotz aller Not,  
Erblühet einft der Freiheit Morgenrot!

Der kommende Totenpfand gemacht uns an unsere lieben Toten. Es ist der Tag, der uns veranlaßt, ihre Gräber mit Blumen zu schmücken. Und nun, lieber Leser, liebe Leserin, gebest Du auch der Gefallenen, die in fremden Land begraben liegen? Wer schmückt diese Gräber und hält sie instand. Der Pflege dieser Gräber hat sich der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge angenommen, der über das ganze deutsche Reich verbreitet ist. Große Summen sind zur würdigen Ausgestaltung der Kriegerfriedhöfe in Fremde land notwendig. Aus diesem Grunde ist dem Volksbund eine Sammlung im ganzen deutschen Reich genehmigt worden. Auch in Remberg wird am Totenfest die Sammlung von Krieger- und Landwehr-Verein und vom Krieger-Verein gemeinsam durchgeführt. Gib auch Du den Sammlerrinnen dein Scherlein.

Vergiß, mein Volk, der treuen Toten nicht!

**\* Gefäßeljudt.** Auf der Gefäßel-Ausstellung in Grafenbätschen konnte der Züchter Ehe-Kolonie Grief (Mitglied des hiesigen Gefäßelzüchtereis) folgende Preise erzielen: ein Zauben Brauner Kröpfer 2 mal sehr gut, Ehrenpreis, Schönheitstribunen 1 mal gut, 1 mal befriedigend, auf weiße Zwergenten 1 mal sehr gut, 1 mal gut.

**\* Sport.** Am vergangenen Sonntag wurde die Fußballabteilung des VfB in Gossig, um mit der ersten Mannschaft des Sportvereins Askana ein Freundschaftsspiel auszuführen. Trotzdem Remberg sich als Erstplatzierter, konnte ein solcher Erfolg erlangen werden, der um so höher zu bewerten ist, da Askana eine gute Mannschaft der 2. Klasse im Anhalt-Bau darstellt. Nach sehr fair durchgeführten Spiel konnte Remberg mit einem verdienten Siege von 3:2 Toren (Halbzeit 2:1) den Platz verlassen. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter.

**\* Zinsfreie Baudarlehen.** Die Groß-Bauparlasse Deutsche Bau-Gemeinschaft e. G. m. b. H., Leipzig, veranstaltet am Sonntag, den 23. November, vormittags 1/2 11 Uhr im Hotel Blauer Kopf einen Ausstellungs-vortrag, in dem Gemeindeführer W. H. Kayser über das Thema „Zinsfreie Baudarlehen, der Weg zur wirtschaftlichen Gesundung“ sprechen wird. Die Deutsche Baugemeinschaft konnte innerhalb kurzer Zeit 8,1 Millionen Reichsmark zinsfreie Darlehen für Kaufhaus, Hausbau, Hypothekenzinslösung und als Entschuldungskredite vergeben. Interessenten wird der Besuch der wichtigen Veranstaltung dringend empfohlen.

**\* Vergewalt.** In der vergangenen Woche verlor ein Schwinder, zwei junge Leute um ihr Geld zu betrügen. Er trat unter der Maske eines Monteurs Endemeyer auf der Vorbereitung zur Unterbringung eines Bauplatts treffen sollte, welcher eine neue Startkommission von Frankfurt nach Berlin laut. Er setzte sich zunächst mit dem Gemeindeführer in Verbindung und stellte eine Kodifra ein, weil die Baufrirma die Befähigung der Leute selbst vornimmt. Dann mietete er bei dem Tischlermeister Krone einen Lagerplatz, stellte ferner zwei junge Arbeiter ein und fuhr mit diesen nach Wittenberg. Die jungen Leute wurden veranlaßt, Wäsche für vier Wochen mitzunehmen. In Wittenberg stellte der Schwinder die Leute mit verschiedenen Aufträgen am Arbeitsamt und an der Autohilfsstelle am Bahnhofsübergang auf, und nahm ihnen, weil er verschiedene Vorauszahlungen zu leisten hatte und ohne Barmittel war, 24 RM ab. Mit diesem Gelde verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Glücklicherweise liegen sich die jungen Leute nicht darauf ein, auch die Wäsche, wie empfohlen, in einem Lokal abzugeben. Dadurch behielten sie diese wenigstens. Das gleiche Manöver hat er in Aklisen gemacht. Der Wittenberger Kriminalpolizei ist es gelungen, den Schwinder festzunehmen. Es handelt sich um einen mehrfach vorbestraften Maschinenfahrlaffer Johann Endemeyer aus Wülshelm. Gefaßt wurde er auf dem Wittenberger Bahnhof, als er den Zug nach Dessau bestieg.

**\* Wörlitz.** (Unangenehme Hausierer.) Folgende Vorfälle, die sich in Wörlitz zugetragen haben, mahnen zur Vorsicht. Ein Händler, der seine Waren angeboten hatte, belag die Dreifigkeit, beim Weggehen den Wohnungsschlüssel abzugeben. Die Wohnungsinhaberin eilte ihm nach und forderte ihm den Schlüssel ab. Natürlich hatte er ihn nur aus Versehen eingesteckt. Noch größere Frechheit bewies ein Handelsmann, der aus Wut darüber, daß ihm nichts abgekauft wurde, eine Frau einfach einschloß. Die Betreffende mußte, um ihrer unheimlichen Lage zu entfliehen, den Weg durchs Fenster nehmen. Wertmüßigerweise spielten sich die beiden Vorfälle, zeitlich getrennt, in einem Hause ab. Also keine Wohnungsschlüssel stecken lassen!

**\* Döben.** Der Erweiterungsbau des Parteirestaurants ist um ein gutes Stück vorwärts gekommen. Aus der Erde waren bereits die Betonmauern, die den neuen Saal umfassen, in halber Manneshöhe hervor, und man gewinnt schon jetzt einen, wenn auch vorläufig noch kleinen Ueberblick über die künftige Form des Restaurants. Mit dem Aufbau der neuen Wohnung und der Wirtschaftsräume hat man ebenfalls begonnen.

**\* Herzberg a. Elster.** Schwere Hochwasserfluten. Die Hochwasserflut ist überall im Schwaben beschränkt. Die Wiesenvorländer liegen größtenteils wieder frei. Infolge des Schlamms und des Schnees, den die Elster durch die Abwässer der Kohlengruben mit sich führt, gleichen die früher grünen Grasnarben nun noch einem erdigen braunen Sumpf. Die Wiesen sind stellenweise verloren, da das Gras verfault.

**Auflösung des Kreises Schweinitz?**

**Jessen.** Im Zusammenhang mit der Meldung über Arbeiten im Preussischen Innenministerium zum Zweck der

Zusammensetzung kleiner Kantone läßt sich die „Reformer Zeitung“ aus Berlin berichten, daß sich ein Referentenentwurf, als dessen Verfasser der Ministerialdirektor Dr. von Beyden genannt wurde, auch mit einer Neuorganisation der Provinz Sachsen beschäftigt. Vor allem wurde eine Auflösung des Kreises Schweinitz erwünscht in Erwägung gezogen, weil dieser Kreis eine außerordentlich unglückliche geographische Lage habe. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß noch im Laufe des Winters eine entsprechende Vorlage an den Preussischer Landtag gelangen werde.

## Das moderne deutsche Wasserwerk

Dessau. Dessau hat kein neues Wasserwerk bekommen, das dem alten gegenüber einen gewaltigen Fortschritt bedeutet: Der Wasserdruck ist um die Hälfte gesteigert worden. Die Qualität des Wassers ist durch feine Aufbereitung (Entfärbung, Enteisung und Entkalkung) auf ein Höchstmaß gebracht. Erste Stadtleute besaßen das Wasserwerk gerade wegen der ganz neuartigen Bedeutung als das moderne Deutschlands. Die tägliche Fördermenge beträgt 24 000 Kubikmeter, womit der Bedarf überdeckt gedeckt ist. Der Umbau kostete 580 000 RM, die aus Reklamen des Wasserwerkes bestritten werden konnten; nur eine geringe Summe mußte durch eine Anleihe gedeckt werden.

**Merseburg.** Aus dem Provinziallandtag aus geschlossen. Der Provinziallandtagsabgeordnete, Landrat a. D. Gerber von Wilmkau, hat sein Mandat als Provinziallandtagsabgeordneter niedergelegt.

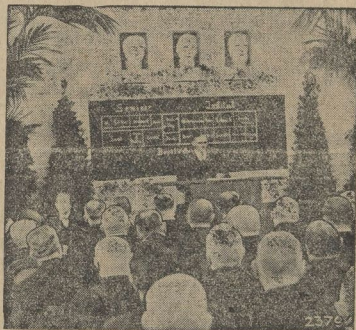
**Stahlfurt.** Das neufeldene Leopoldshaff. Das Nachbarschafts Leopoldshaff, dem es früher durch seine Kallindustrie wirtschaftlich sehr gut ging, hat jetzt, da jegliche Industrie darniederliegt, eine schwere Krisis durchzumachen. Gegen 14 Dorsarme 1913 hat das 7500 Einwohner zählende Städtchen jetzt 150 Verloren zu verzeichnen. Die Wohlfahrtsstellen haben eine solche Höhe angenommen, daß ein finanzieller Zusammenbruch unausweichlich sein dürfte.

**Neubaldenseleben.** Nachregulierung der Ohre. Nach einem Plan der Preussischen Provinzial-Korporation soll die Ohre auf einer Strecke von etwa 25 Kilometer nachreguliert werden, wodurch gleichzeitig eine Verbesserung der Abflußverhältnisse im Kreise Gardelegen erreicht werden könnte. Außerdem ist beabsichtigt, in der Ohre zwischen Taterberg und Buchhorst eine zweite Staunanlage zu errichten und die Staunanlagen bei Kämerhorst neu auszubauen. Die Kosten der Nachregulierung werden mit etwa 100 000 RM und die der Staunanlagen mit rund 30 000 RM veranschlagt.

**Macienborn b. Helmstedt.** Verfeigerung eines Rittergutes. Das hiesige sehr schön gelegene, über 2000 Morgen große Rittergut kam vor dem Amtsgericht in Gerleben zur Versteigerung. Das höchste Gebot machte die Firma Junge & Co. in Alleringersleben mit 84 867,89 RM. Falls das Gelände nicht für Siedlungszwecke aufgestaut werden sollte, geht das Rittergut am 1. Januar in den Besitz der Firma Junge & Co. über.

## Vorläufige keine Stilllegung der Grube „Concordia“

**Nachterstedt.** Auf dem Grund von einer bevorstehenden Stilllegung der Grube „Concordia“ wird von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß die Frage der Einschränkung des Abraumbetriebes, wie auch in den zurückliegenden Jahren im Winter, erwogen werden können, vorübergehend zur Einstellung führen, lände noch nicht fest. Gegen die Gerücht der Stilllegung sprache die Tatsache, daß jetzt der Grubebau von zirka zweihundert Morgen Aul im großer Gebiet durchgeführt wird, da sich der Abbau dem anhaltischen Gebiet immer mehr nähert und bis zum früheren Abbau der Anhaltischen Kohlenwerke angetrieben werden sollte.



Einweihung des neuen Instituts für Zeitungswunde.

Im Beisein des Kultusministers wurden in Berlin die neuen Räume des Instituts für Zeitungswunde in ehemaligen Marktgebäude in der Breiten Straße durch einen Festakt ihrer Wehmannung übergeben. Kultusminister Grimme hält die Festrede.

## Lohnstrickföndigung im täschlichen Steintohlenbergbau

**Zwischen.** Der Bergarbeiter Verein Zwischen stellt mit: „Um für eine insofern der Preissteigerung der Reichsregierung zu erwartende Lohn- und Preissteigerung für alle Fälle freie Hand zu haben, hat der Bergarbeiter Verein zu Zwischen die Lohnordnung für den täschlichen Steintohlenbergbau zum 31. Dezember dieses Jahres gefändigt.“

## Blutkat im Nossener Zellwald

**Döbeln.** Auf einem Spaziergang im Zellwald bei Nossen in der Nähe der Tafelberg wurde der 22 Jahre alte Student Schütz aus Döbeln und seine Begleiterin aus Dessau von einem unbekanntem Mann überfallen. Mit dem Ruf „Hände hoch“ und mit erhobenem Revolver trat der Unbekannte aus dem Wald und gab im selben Augenblick einen Schuß ab, der den Studenten in die Bauchhöhle traf. Der am Boden Liegende erhielt noch einen zweiten Schuß in den Kopf. Die Begleiterin wurde von dem Täter zu Boden gerissen und gewürgt. Sie konnte sich jedoch losreißen und lief davon um Hilfe zu holen. Der schwerverletzte Student konnte sich trotz starken Blutverlust und Verluste sich nach Nossen zu schleppen. Unterwegs wurde ihm ärztliche Hilfe zu teil, und man brachte ihn ins Krankenhaus. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Der Täter ist unerkannt entkommen. Unschönend handelt es sich um einen Raubakt.

— 125 Sprachen in Europa. Aus einer von Internationalen Linguistikern im Amt in Genf herausgegebenen Zusammenstellung geht hervor, daß in Europa nicht weniger als 125 selbständige Sprachen gesprochen werden. An der Spitze marschiert die deutsche Sprache, die von 81 Millionen Menschen gesprochen wird. An zweiter Stelle steht die russische mit über 70 Millionen, dann folgen die englische mit 47, die italienische mit 41 und die französische mit 39 Millionen. An letzter Stelle steht die nordindische Sprache, die von einem kaum tausend Köpfe umfassenden Stamm in Nordbrasil gesprochen wird.

— Der Reichstag läßt sich nicht trockenlegen. Vor einiger Zeit hat ein Alkoholgegen-Verband eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, worin nicht weniger verlangt wird, als daß im Restaurant des Reichstages alkoholische Getränke nicht mehr ausgeschenkt werden sollen. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß z. B. Chauffeure sich des Alkoholgegenes enthalten sollen, daß aber bei den Abgeordneten, die über Wohl und Wehe des ganzen Volkes zu entscheiden haben, die völlige Enthaltung ein noch viel dringenderes Gebot sei. Der Alkoholgegen des Reichstages hat sich nun mit dieser Eingabe beschäftigt, ist aber einmütig zu der Auffassung gekommen, daß ihr keine Folge zu geben sei. Das Plenum wird sich mit dieser Angelegenheit nicht zu befassen brauchen, da über Eingaben, die die innere Verwaltung des Reichstages betreffen, der Alkoholgegen entscheidet, wenn sie nicht etwa von einem Mitgliede aufgenommen werden.

## Schwere Verkehrsunfälle

### Drei Tote, sechs Schwerverletzte

**Leipzig.** In der Nähe des Straßenbahnhofs Pausendorf fuhr ein aus Würzen kommender Personenkraftwagen bei der Begegnung mit einem anderen Auto in eine Gruppe Fußgänger hinein. Ein Mann wurde durch den Anprall in den Straßenrand gestoßen, ein zweiter etwa fünfzig Meter weit mitgeschleift. Beide Beteiligte, der Arbeiter E. und der Oberpostkammermann F., waren auf dem Stelle tot, die Frauen der Getöteten waren Augenzeugen des Unfalls. Nach dem Unfall fuhr der Kraftwagen gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt.

Ein zweiter tödlicher Unglücksfall ereignete sich etwa um die gleiche Zeit im Innern der Stadt auf dem Johannisplatz. Von einem Halbesimmer fahrenden Wagen wurde der Reiter E. r. h. beim Ueberfahren der Fahrbahn umgerissen, überfahren und sofort getötet. In beiden Fällen ist die Schuldfrage noch nicht geklärt.

Bei einem weiteren Verkehrsunfall in G. u. f. h. wurde ein etwa fünfzigjähriger Mann von einem unerkannt entkommenen Auto beim Verlassen einer Kantine überfahren; er trug schwere Verletzungen davon.

Schließlich wurde beim Zusammenstoß zweier Kraftwagen am Stanningsplatz der eine Kraftwagen durch den heftigen Zusammenstoß etwa zehn Meter weit zurückgeschleudert. Der Wagen erlitt dabei eine Frau mit einem Kinderwagen, der vollkommen zertrümmert wurde. Mutter und Kind kamen glücklicherweise ohne nennenswerten Schaden davon.

**Plauen.** Der Kaufmann Gustav Grimm von hier fuhr in der Goethestraße mit seinem Auto gegen einen Straßenbaum, der Wagen überstieß sich, Grimm und die mitfahrende Freundin S. m. o. n. und S. u. h. wurden aus dem Fahrzeug geschleudert und erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Döbeln.** Auf der Staatsstraße Döbeln-Nosmeln ereignete sich abends ein schweres Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer fuhr von hinten in eine auf dem Reußing marschierende Reichsbannergruppe hinein und rief drei Mitglieder zu Boden. Der Fahrer stürzte vom Rade. Er erlitt schwere Verletzungen, ebenso ein Reichsbannermann. Die Schuld an dem Unglück soll dem Motorradfahrer treffen, da er nach Zeugnisaussagen mit seinem Giet und in übermäßig schnellem Tempo in die vordrängende rechts marschierende Reichsbannergruppe hineingefahren ist.

## Erdb- und Berggrußkatastrophen.

Das Unglück von Eyon. — Sind die Niedererschläge schuld? — Bergfürze anderer Länder. — Wandernde Berggänge. — Das Unglück von Hienburg.

In Eyon hat sich vor wenigen Tagen eine der gewaltigsten Berggrußkatastrophen zugetragen, die in letzter Zeit zu verzeichnen sind. Witten in der Nacht fürzte der Hügel von C. Jean ein; es entstand eine Einsenkung etwa 300 Metern Breite und 80 Metern Tiefe. Etwa 20 Häuser und die Stühnwärter der Bergterrasse führten in sich zusammen und begruben über 100 Menschen unter sich, von denen 20 nur noch als Tote geborgen werden konnten. Die Berichte legen, daß der ganze regenaufermeichte Berggang in Bewegung geraten sei. Wahrscheinlich ist dieses Unglück also nur eine Folge der starken Niedererschläge, die auch über Berggruß in den letzten Wochen unaufhörlich niedergegangen. Wir haben ja bereits vorerwähnt, daß selbst die Seine infolge der ungeheuren Regenmengen in Frankreich hartes Hochwasser führt.

Mit dieser Katastrophe wird die Geschichte der Erdb- und Berggrußkatastrophen wieder lebendig. Ein Erdbeben, wie er sich auch selbst in gebirgsarmen Gegenden ereignen kann, hat vor einigen Jahren in einem Vorort Londons eine ganze Straße verschwinden lassen. Es entstand plötzlich ein regelrechter Krater mit einem Durchmesser von annähernd 200 Metern, und die Zahl der Opfer war recht beträchtlich.

Auch haben sich längs der Rhone in den letzten Jahren zahlreiche Berggrüße ereignet, und zwar vorwiegend in den Kantonen Wallis und Waadt. Ebenfalls wurde die Driftschicht Vaccubekiere bei Nizza durch einen Berggruß völlig zerstört. Die Berggrüße sind das Herabstürzen oder Abgleiten einer aus leicht lösenden oder spaltenden Erdb- und Steinarten bestehenden Bergwand im Gebirge. Wie dem Abgleiten eine der Reihe großer Berggrüße denkwürdig geworden, so der Berggruß im Bergell im Jahre 1818, Guldau 1806, in Elm im Jahre 1888 und in Nitroa 1898. Außerdem ereignen sich aber gerade in den hochgebirgigen alpinen Gebieten die heftigsten und höchsten einmal eine Berggrüße verschlucken oder dergleichen mehr.

Es folgen dann wandernde Berggänge, verursacht ebenfalls von Zeit zu Zeit heftigen Schreden. Verursacht durch innere Erdbewegungen, manchmal auch durch Gletschererschließungen, stellen sie eine große Gefahr der Hochgebirge dar. In Solothurn hat einmal ein wandernder Berggang ein ganzes Dorf zerstört, wobei viele hundert Einwohner den



Tod unter den Trümmern der einstürzenden Häuser fanden. Inoffen verursachen die Bergsturzkatastrophen namentlich an der Adriaflüße große Vermittlungen. Erst vor zwei Jahren wurde die Adriaflüße zwischen Grotto und Curra Marittima durch mehrere Bergstürze gefährlich heimgesucht.

Weit häufiger als Bergstürze und Bergstürze sind aber die Erdbeben, die größtenteils durch starke Umwetter hervorgerufen werden. Das größte Unglück dieser Art hat sich im Jahre 1924 in Amalfi bei Neapel ereignet. Dort fielen einem Erdbeben nach einem ungeheuren Wolkenbruch 150 Menschenleben zum Opfer. Die Landstraßen wurden völlig verschüttet und die Häuser in weitem Umkreis fortgerissen. Auch Deutschland ist ja vor etwa einem halben Jahre von einer Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden. Es handelt sich um den Erdbeben bei Wienburg im Harz, wo die Erde plötzlich einen großen Krater bildete und das Kalibergwerk bei Wienburg erlosch. Auch in diesem Falle nimmt man die Witterungseinflüsse als Entfesselungsurache an.

Namentlich Italien wird, wie schon angedeutet, infolge seiner geologischen Beschaffenheit sehr häufig von Erdbeben und Bergstürzen heimgesucht. Bei einem Bergsturz in der Nähe von Neapel wurden im Jahre 1874 über 200 Menschen getötet. Das Unglück ereignete sich auch unmittelbar nach einem verheerenden Unwetter. Der vorhin genannte Ort Amalfi ist in letzter Zeit außerdem wiederholt durch Erdbeben stark in Mitleidenschaft gezogen worden, er wurde bei dem Erdbeben im September dieses Jahres zur Hälfte zerstört.

Wir müssen also feststellen, daß die Serie dieser Katastrophen auf der ganzen Welt ziemlich umfangreich ist. Gegenwärtig sind fast alle europäischen Länder von den unaufrührlichen Niedererschlagen stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Hochwasserfluten haben teilweise das Erdreich völlig aufgeweicht, und durch diesen Umstand ereignete

sich ja auch in Stambul vor etwa zwei Wochen die große Einsturzkatastrophen, bei der über 100 Häuser zusammenfielen und an 1000 Familien obdachlos wurden. Es ist auch noch nicht mit Bestimmtheit vorauszusagen, ob sich angeht dieser Weiterentwicklung in nächster Zeit nicht noch ähnliche Katastrophen ereignen können. So wie ein Haus einstürzen muß, wenn seine Grundmauern völlig unterpflückt sind, so muß auch das Erdreich nachgeben, wenn es unablässig von starken Wasserfluten getränkt wird.

### Über den Pfennig nicht ehrt . . !

Man sagt, wir stehen im Zeichen des Preisabbaus. Es ist bisher noch nicht allzuweit davon zu merken, aber um ihn fühlbar und merklich durchzuführen, haben die Regierungsverwaltungen vorgeschlagen, die Pfennigrechnung wieder einzuführen. Gerade beim Lebensmitteleinkauf wird es sich um diese Pfennigrechnung handeln. Es scheint, als hätte man sich des alten und weichen Sprichwortes wieder erinnert: „Aber den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert!“ Und doch muß man oft beobachten, daß gerade diejenigen Leute, die es am nötigsten hätten, zu stolz sind, mit dem Pfennig zu rechnen. Vielleicht ist auch die hinter uns liegende Zeit, die Periode der Geldentwertung, daran schuld, die alle Pfennigrechnungen und überhaupt jede vernünftige Kalkulation über den Kaufen geworden hat. Nun wieder die Umstellung zur Pfennigrechnung, sie fällt fraglos schwer, aber sie muß sein, im Interesse der Volkswirtschaft. Früher, als ja ganz früher, das war noch eine Zeit, als die Pfennigparaböche noch in hohem Ansehen stand. Jeder Pfennig, dessen man irgendeine hoffte werden konnte, wurde in die Windmühle oder in den Negertopf gegeben. Manchen Tag waren es drei Pfennige, an besonderen Tagen sogar vier und fünf Pfennige. Wenn das Jahr dann um war, hatte man in dieser Sparbüchse über zehn Mark. Die jungen Mädchen haben früher mit Geduldhaft Pfennige gesammelt, und es war Sitte, daß von diesen die Brautleute betritten

wurden. Ein Pfennig war damals eben Geld, genau so, wie jedes andere größere Geldstück. Man bekam ja für einen Pfennig auch tatsächlich alle mögliche zu kaufen. Eine Zucker- oder Waffelstange, drei Nähnadeln, und für zwei oder drei Pfennig konnte man im Warenhaus einen Fingerhut, ein Stück Band oder einen kleinen Bleistift kaufen. Heute gibt's freilich nichts mehr für diesen Preis zu kaufen, aber wenn sich dieser oder jener Preis nur um einzelne Pfennige reduziert, so macht das im Jahre doch etwas aus. Nicht viel, es steht nicht im Verhältnis zu dem Verdienste, der vom Einkommen geflützt werden soll. Aber würde man alle die durch eine Preisverbilligung eingeparteten Pfennige in jene Sparbüchse stecken, man würde sich doch dafür manches Paar Strümpfe oder ein Wäschebüchel zulegen können. Darum muß aus rein ökonomischen Gesichtspunkten heraus auch heute wieder der Grundlag gelten: „Aber den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert!“

### Bilder- und Zeitstrischenhaus.

John Galsworthy Jensen's Roman „Aus dem Englischen übertragen von Gertruda zur Wälden. In Kalkbinder gebunden 3,80 RM. Volkseverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Görlitzerbörse 2.

Der große englische Erzähler erreicht hier den höchsten Grad der Geliebtheit. Galsworthy handelt sich in dieser Geschichte eines schönen, lebenswürdigen Frau nicht nur als der glänzendste Gesellschaftschronist, dessen Raum sich über die ganze Welt ausbreitet hat, sondern als großer u. tiefgründiger Psychologe einer Liebe. Es gibt kein Werk der modernen Weltliteratur, das in so mannigfaltigen Formen und Richtungen ernstliches Leben zur Darstellung bringt. Ein neues B. d. V. Buch ist immer eine gute Lektüre. Abseits aller politischen und konfessionellen Streitfragen stehen in dem literarisch hochwertigen Buchprogramm dieses ältesten Buchverbandes nur solche Werke heraus, die über den Alltag hinaus einen künstlerischen Wert und eine geistige Bedeutung repräsentieren. Daher wird auch die künftige Arbeit des B. d. V. heute von allen Schichten der Bevölkerung eifrig gefördert. Diese längst ersehnte Aufgabe ist ein überzeugender Beweis für das geistig unvermindert stark gebliebene Interesse unseres Volkes.

## Handtaschen

Aktenmappen, Portemonnaies  
Brieftaschen  
Reisekoffer in allen Größen

empfiehlt

Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Str.

## Schützenhaus

Sonntag (Totensonntag) abends 9 Uhr

Das große Kemberger Film-Ereignis.

Der schönste, großartigste, ergreifendste Hochgebirgsfilm.

— Eine Gipfelleistung der Filmkunst! —

Das alles bisher dagewesene überbietende Großfilmwerk.

## Die weiße Hölle von Piz Palü

Der Film, der in der ganzen Welt Aufsehen erregte und einmütig als das beste Filmkunstwerk der letzten Jahre bezeichnet wird.

Triumpfaler Erfolg im Ufa-Palast, am Zoo Berlin.

Nicht endenwollende Beifallsstürme.

Rekordbesuch in allen Großstädten. Begeisterung der Presse.

Filmfreunde strömt herbei und genießt eines großen Künstlers Werk.

Nachmittags 3 Uhr Kindervorstellung Eintritt 30 Pfennig

Die weiße Hölle von Piz Palü. — Erwachsene willkommen.



Die Groß-Bausparkasse  
Deutsche Bau-Gemeinschaft

e. G. m. b. H., Leipzig N. 22,

Kaiser Friedrich Straße 3a,

gibt ihren Mitgliedern

zinsfreie Darlehen

für Hausbau, Hauskauf, Hypothekenablösung, Entschuldungskredite.  
Bisher 8,1 Millionen RM vergeben! Interessenten besuchen den

### Aufklärungsvortrag

des Herrn Gewerbelehrers Willy Kaiser am Sonntag, den 23. Nov., 1/2 11 Uhr vorm. im Hotel Elauer Koch, in Kemberg. Aufklärungsschriften kostenlos! 30 Pfennig für Porto und Spesen beifügen.

### Jetzt

können Sie auch

mit **Sinte** durchschreiben!

Auskunft erteilt

Richard Arnold, Buchhandlung

Junges fettes

**Rindfleisch**

und

**frische Flecke**

empfiehlt

Otto Harnisch

**Bei Erkältung**

haben sich

**Pfeil-Rum's**

von

vorzüglich bewährt

E. G. Pfeil

### Schlachte-Gewürze

erhalten Sie ganz frisch gemahlen und preisgünstig bei

E. G. Pfeil

### Gicht- und Rheumatrante!

können sich von ihrem qualvollen Leiden befreien durch Carl Dabers Divinalsalbe. Seit Jahrzehnten 1000fach bewährt bei Gicht, Rheuma, Nervenleiden. Schmerzstillend u. heilend Wirkung überraschend. Zahlreiche Dankschreiben von Heheilten. Preis 1,50 u. 3. — RM.

Apothete Kemberg.

Apothete Bad Schmiedeberg.

Einige Zentner

### Speisekürbisse

gibt ab

Bormann, Gäßig empfiehlt

### Zahn-Atelier

**Fr. Genzel**

Dentist.

Vollst. schmerzlinderndes

Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber

und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher

Zähne in Kautschuk, Gold u.

unwerten Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten

und Stützähne.

Reparaturen werden schnell-

stens ausgeführt.

### Stadtkoffer

Richard Arnold

### NEUZEITLICHES WOHNEN

## Ausstellung

im alten WITTENBERGER SCHLOSS  
vom 19. bis 30. November 1930  
in den Räumen der Volkshochschule



Geöffnet

Werkstags von

15—20 Uhr

Bußtag u. Sonntags

von 11—20 Uhr

Eintritt frei

Besuch  
der Ausstellung 1929  
über 13000 Personen

C. G. Holtzhausen

Teppiche, Decken, Dekoration

Essebler & Sohn

Möbel, Innenausstattungen

Werner Flemming

Uhren und Optik

Eos-Press

Druckeachen, Einbände

A. Strensch Nfg.

Porzellan, Kristall, Bestecke

A. Richter & Co.

Lichtträger, Radio

Herrmann Möbuis

Kakteen, Blumen

P. Wunschmann

Bücher und Bilder

Gustav Lerm

Werkstatt für farbige Raumstimmung

### Danksagung.

Beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen der

Ww. Frau

### Friederike Lehmann

geb. Fröhnel

ist uns so viel reiche Liebe und Verehrung beigeigt worden, daß es uns drängt, an dieser Stelle allen herzlich zu danken. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Abmus für die trostreichen Worte am Sarge und Herrn Konrektor Pade nebst Kindern für den erhebenden Gesang, sowie Allen, die durch Wort und Schrift sowie Blumen-spenden und für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte

Die trauernden Hinterbliebenen.



# Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Musikisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle bösserer Gewalt Betriebsführung Streik etc. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bjm. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Postzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamezeile 40 Pfg., Ausnahmestellen 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederbelegung unbedingt geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. das Laubend, zuzüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 136

Donnerstag, den 20. November 1930

32. Jahrg.

## Amerika und die Kriegsschulden.

Es läßt sich nicht mehr darüber streiten, daß Dr. Schacht den richtigen Weg ging, als er in den Vereinigten Staaten eine Propaganda für die Beilegung der Reparationen begann. Die Youngabmachungen können nur durch das Entgegenkommen Amerikas beilegt werden, nur der Verzicht Amerikas auf seine Kriegsschuldenforderungen kann die Reparationsmächte bestimmen, ihre Reparationsforderungen zu freieren. Nun hat die Weltwirtschaftskrise weiter den Beweis erbracht, daß es volkswirtschaftlicher Annehm ist, wenn ein Land Kaffierer der gesamten Welt bleibt, alle anderen Länder Zahlungen an ein Land richten, ihre Kaufkraft verringern und in Amerika Milliarden aufgehäuft werden, die dem Weltmarkt fehlen. Diese Erkenntnis liegt so nachdrücklich vor, daß eigentlich kein Mensch mehr darüber zu verlieren ist. Nun müßte man annehmen, daß in den Vereinigten Staaten alles getan wird, um die Weltwirtschaftskrise zu beilegen, daß heißt, daß die einflussreichen Gelder entweder außerordentlich billig auf den Geldmarkt ausgeschüttet werden oder auf diese Einnahme ohne Gegenleistung überhaupt verzichtet wird.

Interessant ist es, aus den vorliegenden Äußerungen maßgebender Amerikaner sich ein Bild von der wahren Auffassung in den Vereinigten Staaten zu machen. Es scheint nicht so aus, als ob Amerika in nächster Zeit einen Finger rührt, um den weltwirtschaftlichen Notwendigkeiten nachzukommen; denn die amerikanische Politik habe sich nach Ansicht der amerikanischen Wirtschaftsführer für ein allemal festgelegt. Präsident Hoover erklärte, Amerika denke nicht daran, auf seine Kriegsschuldenforderungen zu verzichten und dadurch die Reparationsfrage neu in Diskussion zu bringen. Und wie der Präsident, so vertreten auch der amerikanische Senat und das Repräsentantenhaus die Auffassung, wie sie vom Präsidenten stützt wurde. Die Politik wird demnach ihre Stellung nicht eher ändern, bis entweder eine europäische Wirtschaftskatastrophe eine andere Auffassung aufdrängt oder die Neuwahl eines Präsidenten eine andere Richtung gebietet. Von der amerikanischen Politik, die sich zudem in die europäischen Verhältnisse einmischen will, haben wir keine Unterstützung zu erwarten.

Dagegen nimmt die amerikanische Industrie eine andere Stellung ein. Sie hat bereits erkannt, daß die Ueberfälligung Amerikas mit Geld die Kaufkraft der Welt beeinflussen müsse, und sie sagt sich, es wäre besser, Amerika könnte auf die Forderungen an Frankreich, England, Italien, Belgien verzichten, um die Welt kaufkräftiger auch für die amerikanische Produktion zu machen. Doch haben diese Erkenntnisse auf die Politik bisher keinen Einfluß gehabt und werden auch keinen Einfluß erlangen, so daß von Amerika in absehbarer Zeit nichts zu erwarten ist. Es hat aber den Anschein, als ob die amerikanische Industrie die deutsche Propaganda auf ein Moratorium und eine Revision der Reparationen fördert, dahin fördert, daß zunächst wenigstens in Europa die Frage spruchreif wird und sich bis zur Einberufung einer Konferenz verdrückt. Dann, meint man, werde die amerikanische Regierung eine Einladung zur Teilnahme nicht ausschlagen, wenn auch nicht gesagt werden kann, wie sie sich tatsächlich verhalten werde.

Es ist gut, wenn man die Anschauungen Amerikas kennen lernt, denn sie lehren uns, daß wir noch viel zu tun haben, und welcher Weg einzuschlagen ist. Jedenfalls müssen wir erkennen, daß kein Grund zu großem Optimismus vorliegt und es besser ist, abzuwarten und weiterzuarbeiten, als Gewaltmaßnahmen zu propagieren. Letzten Endes ist und bleibt Amerika das Land, das zunächst seine Auffassung ändern muß, der Kaffierer, der zu erkennen geben muß, daß er genug Geld besitzt und es für ratsam hält, wenn die europäischen Länder nicht weiter von Mitteln entblößt werden, die ganz unproduktiv sind und die die Wirtschaft ankurbeln könnten. Man hat immer von dem großen Einfluß der amerikanischen Industrie auf die amerikanische Regierung gesprochen. In der Schuldenfrage zeigt sich, daß die Industrie gegen einmal gefasste Beschlüsse ohnmächtig ist. Und wieder müssen wir erleben, daß die amerikanische Politik wohl die stabilste Politik der Welt ist. Denn einmal gefasste Beschlüsse, einmal erlassene Proklamationen bleiben unabänderlich. Es gibt keinen Präsidenten, der sich leicht korrigiert, kein Parlament, das sich gegen den Präsidenten auflehnt und schließlich zu einer anderen Einstellung kommt. Dabei ist durchaus nicht gesagt, daß die amerikanische Politik die wahren Ursachen der Weltwirtschaftskrise nicht lieft. Amerikaner raten selbst, Deutschland müßte die Trommel rühren, müsse versuchen, in Europa Erfolg zu haben, dann werde allmählich die Stimmung in Amerika

beeinflusst. Es dürfte daher nicht falsch sein, wenn wir unsere Forderung auf Revision der Reparationen immer weiter betonen. Dabei können wir uns auch klar werden und müssen es auch zugeben, daß alle Parteien und Richtungen in Deutschland das gleiche wollen. Bei diesen oder jenen mag die Art der Propaganda übers Ziel schießen. Der Wille und die Einsicht, daß Deutschland von den Reparationslasten befreit werden muß, allein ist maßgebend, und dieser Wille sollte die Tragkraft haben, daß er selbst die stürme amerikanische Politik einmal beeinflussen kann.

## Neuordnung Europas.

Das Programm der Revisionsbewegung.

Budapest, 19. November.

Ueber die Ziele der ungarischen Revisionsbewegung veröffentlicht deren Führer Géza Lúkas nunmehr eine programmatische Erklärung, der im Zusammenhang mit dem Vertrag der außerpolitischen Aussprache in der französischen Kammer und dem Gang der Verhandlungen auf der gegenwärtig tagenden Genfer vorbereitenden Abrüstungskonferenz besondere Bedeutung zukommt. Die Erklärung lautet:

Der Friede Europas ist durch die Friedensverträge von Versailles, Trianon, Neuilly und St. Germain nicht gewährleistet.

Kein europäischer Staatsmann hat diese Tatsache in berechtigten Worten festgelegt als der französische Außenminister Briand. Seine bekannte Denkschrift macht den europäischen Völkern den Vorschlag, sich zu einigen und zu verständigen. Damit hat der Leiter der französischen Außenpolitik zugegeben, daß die großen Gegensätze, die die Völker Europas voneinander trennen, trotz der Verträge, trotz des Völkerbundes und trotz des Kriegsschuldenpaktes nicht ausgeglichen sind. Diese Tatsache bildet auch die Grundlage der Bestrebungen



langereis in der Herstellung des europäischen Gleichgewichts liegen.

Das System des Gleichgewichts der Kräfte konnte, solange es bestand, Kriege verhindern; nur durch seine Zerstörung werden Kriege möglich. Solange sich die europäischen Machtverhältnisse nicht im Gleichgewicht befinden, wird stets eine geheime Tendenz gegen das Monopol von Einfluß und Herrschaft, dessen sie eine Machtgruppe bedürftig hat, die herrschende Stimmung unter den übrigen Nationen sein.

## Ein Schlag gegen die Abrüstungsfeinde.

Erfolgreicher Angriff Eitrens in Genf.

Genf, 19. November.

In der Marinekommission des vorbereitenden Abrüstungsausschusses gab es eine große Ueberzeugung. Der Führer der russischen Delegation, Litwinow, beantragte, im Hauptartikel der Konvention festzulegen, daß die Flottenstärken nicht nur „begrenzt“, sondern herabgesetzt werden sollen. Der russische Antrag fand zum großen Erstaunen und zur Entrüstung der Vertreter der Hauptmächte eine Mehrheit.

Der Vertreter Frankreichs versuchte, den Beschluß dadurch rückgängig zu machen, daß er beantragte, hinter das

Wort „Herabsetzung“ die einschränkende Formel „wenn möglich“ zu setzen. Litwinow parierte den französischen Antrag mit der Bemerkung, es sei am besten, dem ganzen Ausdruck die Bezeichnung „Vorbereitende Abrüstungsformel“ wenn möglich“ zu geben. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der die Annahme des Entwurfs unter Berücksichtigung des russischen Antrags vorschlug.

## Wie es England in den Kram paßt.

Lord Robert Cecil und die Abrüstungsfrage

Genf, 18. November.

Lord Robert Cecil ludte vor der internationalen Presse seine widerprüchliche und von verschiedenen Seiten schon angegriffene Haltung in den Genfer Verhandlungen zu rechtfertigen. Er bestritt, trotz des öffentlichen Zusammenbruchs der Arbeiten des Abrüstungsausschusses die Ergebnisse der Beratungen als falsch beizubehalten. Die Deutschland auferlegte Methode der direkten Verminderung des Kriegsmaterials liefe unpraktisch und für 50 Staaten unüberführbar.

Den offenen Widerspruch zwischen der Haltung der englischen Regierung in den Flottenabrüstungsfragen auf der Londoner Konferenz und dem von ihm selbst in Genf eingenommenen Standpunkt in der Landabrüstungsfrage tadelt Lord Robert Cecil mit der Bemerkung ab, daß eine indirekte Verminderung der Flottenstärke möglich sei, für die Landabrüstung jedoch lediglich eine Verminderung der Heeresausgaben in Frage komme. Er erklärte ferner, der Völkerrat werde im Januar zu entscheiden haben, wann die Abrüstungskonferenz zusammentreten könne. Das allgemeine Abrüstungsabkommen müsse für sämtliche Staaten angenommen werden.

In deutschen und vielfach auch in zentralen Kreisen ist die Haltung Lord Robert Cecil in den Abrüstungsverhandlungen auf starken Widerstand gestoßen. Man weiß darauf hin, daß sein Verhalten in scharfem Widerspruch zu der Erklärung steht, die der englische Außenminister Henderson in der Septembervölkerratsversammlung über die allgemeine Abrüstungspolitik der englischen Arbeiterregierung abgegeben hat. Tatsächlich hat Lord Robert Cecil in diesen Tagen weitgehend dazu beigetragen, daß die Mehrheit des Abrüstungsausschusses die letzten Versuche, die grundsätzliche Frage der Abrüstung im Abrüstungsabkommen zu klären, abgelehnt und ausschließlich die französischen Pläne angenommen hat. So sind nun also mit Hilfe des englischen Regierungsvertreters die letzten Versuche gescheitert, ein Abrüstungsabkommen auszuarbeiten, das wenigstens in einigen Punkten die Grundlage der kommenden Abrüstungskonferenz bilden könnte.

## „und Frankreich „ruffet ab“ ...

Ausdehnung der Dienstpflicht der eingeborenen Soldaten.

Paris, 18. November.

Die französische Regierung hat heute durch ihren Oberkommissar in Kamerun einen Erlass veröffentlicht, der im Augenblick der Genfer Abrüstungsabhandlungen besondere Bedeutung gewinnt und wieder einmal beweist, daß die Abrüstungsabhandlungen, zu deren Sprecher sich Frankreich aufstellt, eine wahre Lüge sind.

In dem Erlass wird hervorgehoben, daß im Interesse der Verteidigung oder bei inneren Unruhen jeder ehemalige Eingeborenensoldat, der seinen Militärdienst hinter sich hat, verpflichtet ist, noch auf die Dauer von 15 Jahren als Reservist zu dienen. Diejenigen ehemaligen Militärangehörigen, die bereits 15 Jahre Dienst oder mehr hinter sich haben und eine Entlassungsprämie oder Pension erhalten, müssen nach dem 15. Jahr ihrer Dienstzeit nochmals zehn Jahre als Reservist dienen tun.

Der Oberkommissar der französischen Republik in Kamerun hat das Recht, die Reservisten zu mobilisieren, wenn es die Innen- oder Außenpolitik verlangt, oder aber zu den jährlichen Rekrutierungen auf die Dauer von 23 bis 17 Tagen, ausgenommen hiervon sind nur diejenigen ehemaligen Soldaten, die als Familienväter mindestens vier Kinder haben.

## Gehaltsförsung schon ab 1. Februar.

Schwierige Etatverhandlungen im Reichsrat.

Berlin, 19. November.

Die Vereinigten Reichsratsausschüsse haben in 2. Lesung das Haushaltsgesetz und den Reichsstat für 1931 erledigt. Nach schwierigen Verhandlungen erklärte sich die Reichsregierung einverstanden, den Ländern für die Rürzung der Ueberweisungen um 100 Millionen Mark, die im Hinblick auf die Einräumung des Rationalisierungsbauwesens in der öffentlichen Verwaltung der Länder und Gemeinden vorgesehen ist, einen Zuschuß zu gewähren. Für einen Betrag von 50 Millionen Mark werden ihnen im Reichsbudget befindliche Reichsschuldmorausschüsse übereignet.

Die Tragung der restlichen 50 Millionen soll ihnen dadurch ermöglicht werden, daß die für drei Jahre vorgesehene Grosprozentige Gehaltsförsung der Beamten idem am 1. Februar 1931 beginnen und entsprechend mit dem 31. Januar 1934 außer Kraft treten soll. Ab 1. Februar 1931 wird die Reichshilfe der Beamten auf die Gehaltsförsung angerechnet.